

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 17. DEZEMBER 1930

NUMMER 38

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Strukturwandlungen in der Landwirtschaft.

Bei einer Reihe wichtiger Agrarerzeugnisse ist der Preissturz der letzten Monate nicht nur eine Folge vorübergehender (konjunktureller) Einflüsse. Es handelt sich vielmehr zum Teil um strukturelle Verschiebungen, die zu einer dauernden Rentabilitätsminderung einzelner Zweige der Landwirtschaft führen können. Insbesondere trifft dies bei Roggen, Kartoffeln und Hafer zu, während z. B. bei der Schweineproduktion sowie bei Milch und Molkeerzeugnissen die strukturellen Einflüsse weniger stark wirksam sind. Diese Strukturwandlung ist auf den Weltmärkten schon seit einer Reihe von Jahren im Gange. In Deutschland tritt sie erst neuerdings in voller Schärfe in Erscheinung, nachdem sie einige Jahre lang durch handelspolitische Maßnahmen hintangehalten werden konnte.

1. Deutschland — Weltwirtschaft.

Seit der Währungsstabilisierung, insbesondere seit 1925, unterliegt die Agrarproduktion erheblichen Strukturveränderungen, die eine Verminderung der Rentabilität in verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft bedingen. Diese Strukturwandlungen treten in der landwirtschaftlichen Überproduktion und der dadurch verursachten anhaltenden Senkung des Preisniveaus für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Erscheinung. Die Hauptgründe dafür sind in der erheblichen Leistungssteigerung vor allem der überseeischen Landwirtschaft zu suchen, die mit einer Verlangsamung des Bevölkerungswachstums in den Kulturländern zusammentrifft. In der Weltwirtschaft haben sich diese Strukturveränderungen bereits seit mehreren Jahren gezeigt. So kamen sie z. B. in den Vereinigten

2. Das Überangebot am Weltmarkt.

Die Versorgung der Welt mit Agrarprodukten ist in den letzten Jahren zunehmend reichlicher geworden. Die überseeischen Länder hatten während des Krieges ihre Agrarproduktion stark ausgedehnt. Infolge des Ausfalls Rußlands als Lieferant und der verminderten Leistungsfähigkeit der europäischen Landwirtschaften führte die Produktionssteigerung in Übersee zunächst zu keinem fühlbaren Überangebot. Indes bemühten sich die europäischen Länder, den Vorsprung ihrer überseeischen Konkurrenten durch Verbesserung der Produktionsmethoden einzuholen. Etwa seit 1925 hatten die mitteleuropäischen Länder die Produktionskapazität der Vorkriegszeit wieder erreicht und seitdem teilweise überschritten. Die Weltproduktion im ganzen ist erheblich gestiegen, während sich der Verbrauch nur langsam gehoben hat. Die Folge ist ein in den letzten Jahren ständig wachsendes Überangebot auf zahlreichen Agrarmärkten.

Preise für Farmland in den Vereinigten Staaten
von Amerika.

Jahr	Bodenpreis ¹⁾ 1912/14 = 100	Jahr	Bodenpreis ¹⁾ 1912/14 = 100
1920	170	1925	127
1921	157	1926	124
1922	139	1927	119
1923	135	1928	117
1924	130	1929	116 ²⁾

¹⁾ Bei freiwilligem Verkauf. — ²⁾ Vorläufig.

Staaten von Amerika schon seit 1920 in einem stetigen Rückgang der Bodenpreise zum Ausdruck. In Ländern mit handelspolitischem Schutz der Agrarproduktion — vor allem in Deutschland — hat sich die Veränderung der Weltmarktstruktur lange Zeit hindurch weniger bemerkbar gemacht; vielmehr konnten hier vorübergehend handelspolitische Erfolge die Hoffnung auf Erhaltung der Rentabilität stärken. Die jüngste Entwicklung auf den Agrarmärkten hat jedoch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß sich die deutsche Landwirtschaft den Wirkungen der weltwirtschaftlichen Strukturveränderungen nicht entziehen kann.

Strukturwandlungen des Nahrungsmittelverbrauchs.

Dieses Überangebot drückt besonders auf die Getreidemärkte. Die Mechanisierung des überseeischen Getreidebaus — vornehmlich durch Traktoren und Mährescher — hat nicht allein die Produktionskosten gesenkt, sondern auch eine Erweiterung der Anbauflächen für Brotgetreide und eine Steigerung der Erträge begünstigt. In der gleichen Richtung wirkte die nach dem Kriege stark vermehrte Stickstoffdüngung. Zudem haben sich auch bei der Nachfrage erhebliche Strukturveränderungen angebahnt: Die zunehmende Bevorzugung von hochwertigen Veredelungsprodukten (Eier,

- 3. Die Entwicklung in Deutschland S. 150
- 4. Die Kredit- und Pachtzinsverpflichtungen
der deutschen Landwirtschaft I. Beilage
- 5. Zusammenfassung I. Beilage

Butter usw.), sowie von Gemüse und Obst als Nahrungsmittel hat einen Rückgang des Brotverbrauchs zur Folge. Dabei wird Roggen als Brotgetreide mehr und mehr von Weizen verdrängt.

Getreidepreise am Weltmarkt
(RM je t).

	Weizen ¹⁾	Roggen ²⁾	Futtergerste ³⁾	Mais ⁵⁾	Hafer ⁶⁾
1925/26	249 ²⁾	188	168	158	154
1926/27	241	212	195	141	157
1927/28	231	221	213	176	196
1928/29	196	199	179	181	167
1929/30	186	140	125	132	113
August 1930	164	106	97	117	100
Sept. 1930	148	89	80	104	87
Okt. 1930	126	78	71	88	75
Nov. 1930	115	72	70	76	73

¹⁾ Barusso Hamburg. — ²⁾ Durchschnitt Januar/Juli 1926. — ³⁾ Western II Rotterdam. — ⁴⁾ Hamburg, verschiedener Herkunft. — ⁵⁾ La Plata Hamburg. — ⁶⁾ La Plata England.

Veränderter Futtermittelbedarf.

Die Verminderung des Zugviehbestands in den meisten Ländern konnte nicht ohne Einfluß auf die Futtermittelnachfrage bleiben; erhebliche Mengen an Futtergetreide sind „frei“ geworden. Andererseits hat mit zunehmender Verbreitung der Stickstoffdüngung die Verwendung von Ölkuchen als Düngemittel nachgelassen; dadurch wurde das Angebot am Futtermittelmarkt erhöht. Dem verstärkten Angebot an Futtermitteln steht die fortschreitende Rationalisierung der agrarischen Veredelungswirtschaft gegenüber; der Futtermittelbedarf je Einheit Fleisch, Milch, Eier usw. geht zurück.

Der Preissturz, der unter diesen Umständen auf den Futtermittelmärkten eintrat, hat eine Erweiterung der tierischen Produktion und schließlich auch auf diesem Teil der Agrarmärkte eine Preissenkung ausgelöst.

Überangebot, Kredit und Preise.

Das zunehmende Angebot und die verminderte Nachfrage haben zu einer Häufung der Vorräte und damit zu einem Druck auf die Preise geführt. Das macht sich besonders stark seit 1928/29 bemerkbar. Die industrielle Hochkonjunktur führte damals zu einer Anspannung der Kreditmärkte, von denen die Landwirtschaft mit zunehmender Intensivierung mehr und mehr abhängig geworden war. Als dann im Laufe der Jahre 1929 und 1930 alle Länder von dem Rückgang der Industriekonjunktur erfaßt wurden, verflüssigten sich zwar die Kreditmärkte etwas; dafür wurde aber die strukturelle Nachfrageverminderung bei steigender Produktion durch eine konjunkturelle Abnahme der Nachfrage in den Industrieländern verschärft. Für die Zukunft ist zwar mit einem allmählichen Ausgleich dieser konjunkturellen Faktoren zu rechnen. Indes ist anzunehmen, daß die — oben skizzierten — strukturellen Faktoren weiterhin wirksam sein werden; die Agrarpreise dürften daher im ganzen verhältnismäßig niedrig bleiben.

3. Die Entwicklung in Deutschland.

Die Getreidemärkte.

Die Bestrebungen, die deutschen Getreidemärkte den Einflüssen des Weltmarkts zu entziehen, haben in Deutschland — ähnlich wie in den meisten übrigen Staaten — zu zahlreichen handelspolitischen Maßnahmen geführt. Die zu Beginn des Weltkriegs außer Kraft gesetzten Getreidezölle wurden 1925 wieder eingeführt und seitdem erheblich erhöht. Gleichzeitig sollte durch das Einfuhrscheinsystem den Getreidemärkten eine Stütze verliehen werden. Der Verbrauch von einheimischem Weizen wurde

durch Einführung des Vermahlungszwanges und durch weitgehende Heraufsetzung der Vermahlungsquote gefördert. Für Mais besteht seit April 1930 ein Verkaufsmonopol unter dem Ein-

Zollsätze für Getreide^{*)}
(RM je 1 dz).

Zeit der Gültigkeit	Roggen	Weizen	Gerste		Hafer	Mais (Futter-)
			andere als Futtergerste	Futtergerste		
1913	5,—	5,50	4,—	1,30	5,—	3,—
ab 1. Sept. 1925 ..	3,—	3,50	3,—	1,—	3,—	
„ 1. Okt. 1925 ..						2,20
„ 1. Aug. 1926 ..	5,—	5,—	5,—	2,—	5,—	3,20
„ 20. Dez. 1927 ..						2,50
„ 10. Juli 1929 ..	6,—	6,50			6,—	
„ 31. Dez. 1929 ..				5,—		
„ 11. Febr. 1930 ..	¹⁾ 9,—	¹⁾ 9,50			8,—	
„ 27. März 1930 ..	9,—	12,—	10,—	10,—	12,—	⁴⁾
„ 25. April 1930 ..	9,—	15,—	15,—	10,—		
„ 26. Mai 1930 ..	15,—			12,—		
„ 11. Sept. 1930 ..				²⁾ 6,—		
„ 28. Sept. 1930 ..		18,50				
„ 26. Okt. 1930 ..		25,—	20,—			
„ 4. Dez. 1930 ..				³⁾ 18,—		

^{*)} Ausschlaggebend erhobene Zollsätze. — ¹⁾ Für die nichtmeistbegünstigten Länder ab 20. 1. 30. — ²⁾ Ermäßigter Zollsatz bei gleichzeitiger Abnahme einer gleich großen Menge von gekennzeichnetem Roggen oder Kartoffelflocken. — ³⁾ Ermäßigter Zollsatz wie bisher. — ⁴⁾ Ab 1. April 1930 Einfuhrmonopol für Mais.

fluß der Reichsregierung. Diese Maßnahmen konnten zwar lange Zeit den von den Weltmärkten ausgehenden Preisdruck mildern; sie vermochten aber vor allem in der letzten Zeit die deutsche Landwirtschaft den weltwirtschaftlichen Einflüssen nicht ganz zu entziehen.

Getreidepreise in Berlin
(RM je t ab märk. Station).

Zeit	Weizen	Roggen	Sommer- oder Braugerste	Futtergerste	Hafer
1924/25	238	218	241	207	196
1925/26	248	165	204	168	183
1926/27	275	241	233	192	206
1927/28	240	250	251		228
1928/29	219	205	231	197	200
1929/30	254	170	194	171	157
Aug. 1930	250	167	216	190	184
Sept. 1930	239	175	212	187	165
Okt. 1930	226	147	200	173	149
Nov. 1930	247	151	200	175	144

Roggen.

Während der Jahre 1925 bis 1929 konnte der Roggenpreis auf teilweise beträchtlicher Höhe gehalten werden, da die knappen Ernten den Bedarf zeitweise nicht ganz deckten. Da infolgedessen ein Einfuhrbedarf vorhanden war, hatten die handelspolitischen Maßnahmen eine Zeitlang Erfolg. Die verhältnismäßig hohen Preise haben aber eine Ausdehnung der deutschen Roggenproduktion nach sich gezogen. Trotzdem sanken die deutschen Roggenpreise gar nicht oder nur wenig, da die Weltmarktpreise — trotz der Rückgänge — noch verhältnismäßig hoch waren. Seit 1929 konnte jedoch — in letzter Zeit vor allem infolge des stark erhöhten Angebots an russischem Roggen — die rückläufige Weltmarktrendenz vom deutschen Markt nicht mehr fern gehalten werden. Der Preisrückgang wurde zwar zunächst noch durch Zölle, Einfuhrscheine und Stützungskäufe gehemmt. Schließlich war aber eine Annäherung der Roggenpreise an einen der deutschen Versorgungslage entsprechenden Stand nicht zu verhindern.

Bei Erwägungen über die künftige Gestaltung der Roggenpreise ist zu berücksichtigen, daß auch in Zukunft die Roggenproduktion bei steigenden Erträgen trotz gewisser Einschränkungen un-

gefähr gleich bleiben wird und bei eher abnehmendem Roggenverbrauch zu einer weiterhin reichlichen Versorgung führen dürfte. Nun wird wohl der Roggenpreis zunächst stark unter dem Einfluß staatlicher Maßnahmen stehen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß vorübergehend erhöhte Preise eine weitere Zunahme der Roggenproduktion und damit neue Schwierigkeiten auf dem Roggenmarkt zur Folge haben können.

Weizen.

Die deutschen Weizenpreise waren — mit kürzeren Unterbrechungen — seit 1925 für die Landwirtschaft befriedigend. Die zum Verkauf gelangten Mengen waren im letzten Wirtschaftsjahr gegenüber 1926/27 um mehr als 50 v. H. höher. Daraus ergab sich für die gesamte Landwirtschaft eine beträchtliche Zunahme des Verkaufserlöses für Weizen. Zunächst ist auch weiterhin mit Preisen zu rechnen, die — im Verhältnis zu anderen Getreidearten — vorteilhaft sein dürften. Die dadurch begünstigte Ausdehnung der Anbaufläche für Weizen würde — falls das bisherige Tempo beibehalten wird — binnen weniger Jahre zur annähernden Sättigung des Bedarfs an deutschem Weizen führen. Damit dürfte sich auch beim Weizen eine strukturelle Senkung des Preisniveaus anbahnen, die zwar mit Hilfe von Zöllen vielleicht hinausgeschoben werden kann, die aber eintreten muß, sobald die Abwehr der Weltmarkteinflüsse infolge der heimischen Produktionssteigerung wirkungslos wird.

Futtergetreide zweifellos verbessert. Die Zunahme der Schweinebestände als vorübergehende (konjunkturelle) Erscheinung wirkt im Lauf dieses und des nächsten Wirtschaftsjahrs in der-

Bestände an jungen Pferden.

Jahr	Pferde insgesamt	unter 1 Jahr alte Fohlen	1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde
1925	3 916 914	250 013	264 076	286 429
1926	3 873 131	185 153	264 100	273 600
1927	3 810 072	130 061	187 710	155 509
1928	3 717 555	128 968	135 014	198 454
1929	3 611 142	134 487	128 077	146 302

selben Richtung. Andererseits können die reichliche Kartoffelernte, die niedrigen Roggenpreise und die bei Abnahme von Eosinroggen begünstigte Gersteinfuhr einer Preissteigerung auf dem deutschen Markt für Futtergetreide entgegenwirken. Insbesondere ist bei den Haferpreisen, die bis Mitte 1929 verhältnismäßig hoch waren, eine dauernde Senkung zu erwarten. Der Pferdebestand geht von Jahr zu Jahr zurück. In der Gesamtzahl der Pferde macht sich die Abnahme zwar erst wenig bemerkbar; dagegen sind die Rückgänge in der Zahl der jungen Pferde außerordentlich stark. Schon jetzt führt die Verringerung des Pferdebestands bei im großen Zuge steigenden Haferernten zur Verbilligung des Hafers. Hinzu kommt, daß die internationale Preisbaisse die Ausfuhr von Hafer trotz des Einfuhrschemsystems erschwert.

Kartoffelbau.

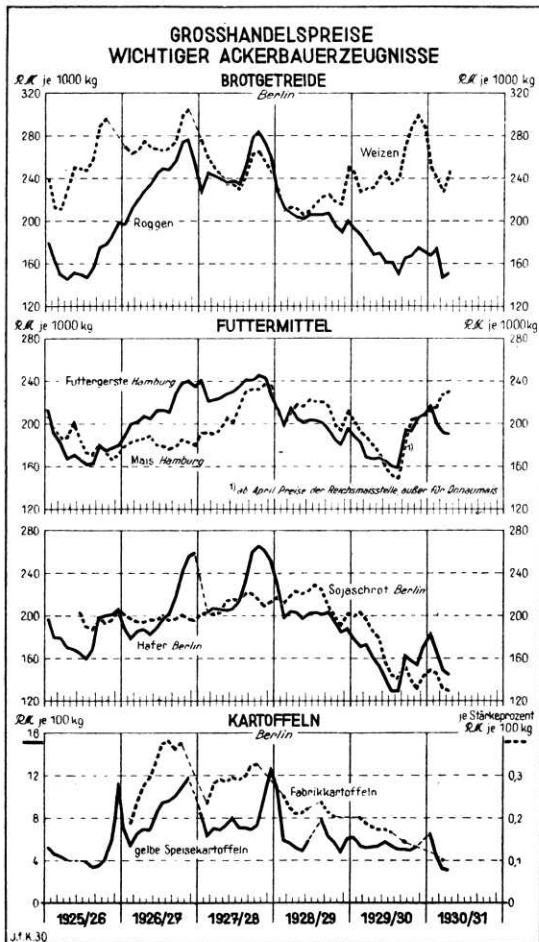
Im Kartoffelbau hat die Verbesserung der Produktionsmethoden in den letzten Jahren zu einer beträchtlichen Steigerung der Hektarerträge geführt. Trotz einer — allerdings unbedeutenden — Abnahme der Erntefläche hat sich der gesamte Ernteertrag stark erhöht. Die Preise sind bei etwa gleichbleibendem Marktbedarf seit 1926 ständig gesunken. Die Erlöse aus dem Kartoffelverkauf sind infolgedessen in ihrer Gesamtheit erheblich kleiner geworden. Ein beträchtlicher Teil der Preissenkung muß hier wohl als strukturelle

Ernten und Verkaufserlöse von Kartoffeln.

Erntejahr	Erntefläche 1000 ha	Ernteertrag		Durchschnittspreise Sept./Mai; Berlin (gelbe Speisekartoffeln) RM je 100 kg	Schätzung der Verkaufserlöse Mill. RM
		dz je ha	insgesamt 1000 t		
1925					
1926 ¹⁾	2809	149	41 718	4,10	307
1927	2760	109	30 031	7,56	560
1928	2556	136	34 849	6,84	476
1929	2613	148	38 542	5,80	467
1930 ²⁾	2599	143	37 251	5,16	353
Sept. 1930	2567	164	42 078	4,38	.
Okt. 1930	.	.	.	3,14	.
Nov. 1930	.	.	.	3,04	.

¹⁾ Früh- und Spätkartoffeln zusammen, in den folgenden Jahren nur Spätkartoffeln. — ²⁾ Ernteschätzung Anfang Oktober 1930.

Erscheinung betrachtet werden, zumal die Steigerung der Hektarerträge noch keineswegs abgeschlossen zu sein scheint. Das gilt sowohl für die technische Durchführbarkeit als auch für die Wirtschaftlichkeit im einzelnen Betrieb. Die Stickstoffdüngung z. B., die erst in einem beschränkten Teil aller Betriebe ihren optimalen Umfang erreicht hat, kann durchschnittlich bis zu einem Kartoffelpreis von RM 1,30 je 100 kg herab wirtschaftlich sein. Obgleich mit einem Rückgang der Anbauflächen zu rechnen ist, und obgleich ferner die Preisstützung für Futtergetreide und der vergrößerte Schweinebestand die Verfütterung größerer Kartoffelmengen begünstigen, ist mit einer nachhaltigen Steigerung der Kartoffelpreise etwa auf das Niveau der Jahre



Futtergetreide.

Die Lage auf dem deutschen Futtergetreidemarkt ist vorerst wenig geklärt. Das Maismonopol und die Neugestaltung der Zollsätze für Gerste und Hafer haben die Lage für deutsches

1926 bis 1929 kaum zu rechnen. Wo die Kartoffeln als Rohstoff für die tierische Produktion dienen können, läßt sich wohl eine etwas bessere Verwertung als im Durchschnitt erzielen. Demgegenüber werden Landwirte, die auf den Kartoffelverkauf angewiesen sind und den Preisstand der Jahre 1926/27 bis 1929/30 zur Grundlage ihrer Kalkulationen gemacht haben, durch diese Änderung der allgemeinen Lage des Kartoffelpreises besonders schwer getroffen werden.

Schweineproduktion.

Die Schweinepreise sind in letzter Zeit erheblich gesunken. Dabei handelt es sich jedoch zum großen Teil um eine der regelmäßig wiederkehrenden „Konjunktur“-Schwankungen der Schweinepreise, also nicht um dauernd wirksame strukturelle Einflüsse. Die besondere Schärfe des Preissturzes erklärt sich einerseits aus dem infolge der vorjährigen besonders günstigen Futterpreis-Relation stark erhöhten Angebot an Schweinen; andererseits hat der Rückgang der Nachfrage infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression den Preisrückgang verschärft. Indes ist auch bei den Schweinepreisen eine leichte strukturelle Senkung des Preisniveaus anzunehmen, die mit dem Rückgang der Futtermittelpreise und mit der Rationalisierung der Schweineproduktion zusammenhängt. Dafür spricht jedenfalls, daß in Ländern, in denen die Futtergetreideeinfuhr wenig oder gar nicht durch Zölle belastet ist, die Schweineproduktion bedeutend verbilligt werden konnte. So lag z. B. der letzte Höhepunkt der Schweinepreise gegenüber dem vorangegangenen Höchststand in Dänemark um 15 v. H., in Holland um 8 v. H. und in England um 3 v. H. niedriger. Es ist anzunehmen, daß sich diese strukturelle Senkung der Schweinepreise auch in Deutschland durchsetzen wird, zumal die Senkung der Kartoffelpreise eine Verbilligung der Schweineproduktion erlauben sollte.

Milch und Molkereierzeugnisse.

Die Preise für Milch und Molkereierzeugnisse waren in den Jahren 1925 bis 1929 günstiger als die anderer Agrarstoffe. Infolgedessen stieg die Produktion erheblich an. Der Bestand an Kühen

Entwicklung der Milchwirtschaft.

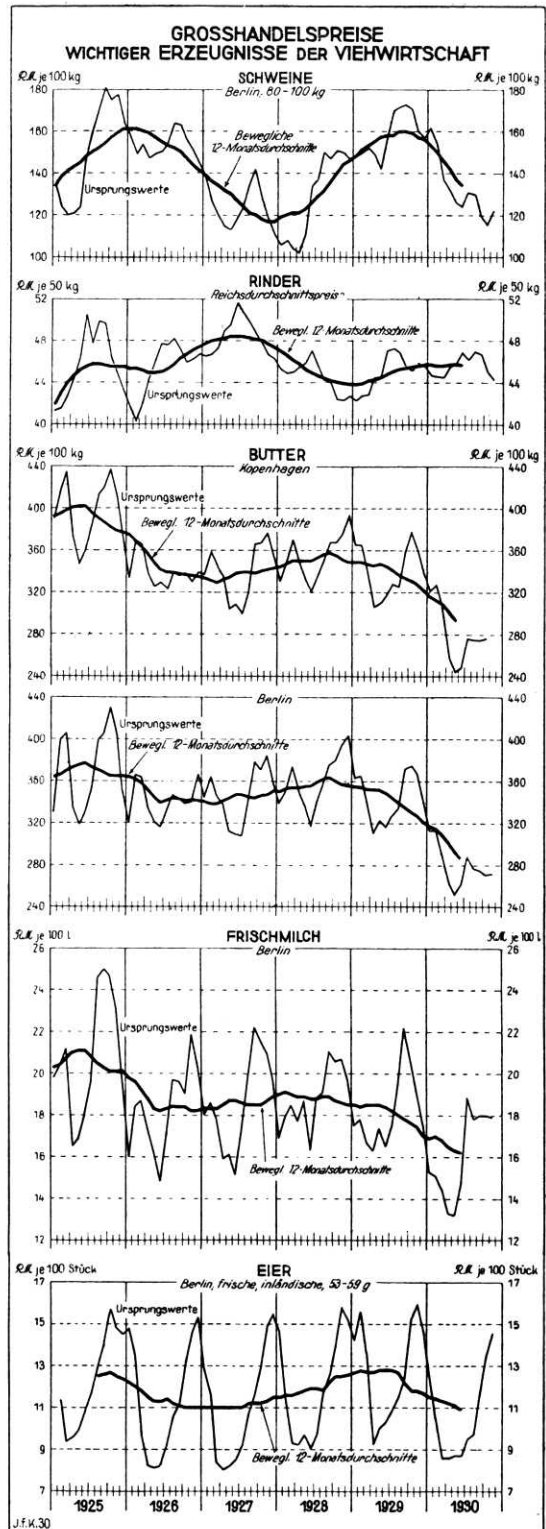
Wirtschaftsjahr	Bestand an Kühen ¹⁾ 1000 Stck.	Wiesen		Viehweiden	Großhandelspreise für Kraftfuttermittel 1913 = 100	Verbrauch von Ölkuchen 1000 t	Verkaufserlöse für Milch ²⁾ Mill.R.M.
		1000 ha					
1925/26	9 958	5469	2469	135,5	925	1 699	
1926/27	10 082	5469	2481	132,4	1400	1 784	
1927/28	10 288	5513	2510	151,8	1599	1 926	
1928/29	10 416	5511	2560	155,2	1758	2 006	
1929/30	10 341	.	.	132,9	1620	1 776	
Juli/Nov. 30	.	.	.	101,7	.	.	

¹⁾ Stand am 1. Dezember des betr. Wirtschaftsjahres. — ²⁾ Ohne Futterwert der Magermilch.

hat sich stetig erhöht, die Futtergrundlage wurde durch Vergrößerung der Wiesen- und Weidenflächen sowie durch bessere Düngung erweitert. Der Verbrauch an Kraftfuttermitteln nahm seit 1925/26 um 75 v. H. zu, wobei die Preise für diese Futtermittel bis 1928 kräftig gestiegen sind.

Von Ende 1929 bis Mitte 1930 gingen die Preise für Milchprodukte stark zurück; seitdem haben sie sich zwar — z. T. saisonmäßig — wieder etwas erhöht, halten sich aber immer noch beträchtlich unter Vorjahrsstand. Der Preissturz ist eine Folge des Zusammentreffens eines erhöhten Angebots mit der konjunkturellen Einkommensminderung bei den Konsumenten. Auch hat sich hier die vom Weltmarkt ausgehende rückläufige Preistendenz ungehindert auswirken können.

Die Einbußen am Verkaufserlös werden nur zum Teil durch die gleichzeitige Senkung der Kraftfutterpreise ausgeglichen. Wenn auch neuerdings die Zollerhöhungen einen gewissen Schutz vor weiteren Verlusten bieten, so wird



wahrscheinlich doch auch nach Überwindung der Wirtschaftskrisis die erhöhte Produktionskapazität der deutschen Milchwirtschaft einen gewissen Druck auf die Preise ausüben, da die Nachfrage zunächst kaum so rasch wachsen wird wie das Angebot.

Fortsetzung auf der I. Beilage.

4. Die Kredit- und Pachtzinsverpflichtungen der deutschen Landwirtschaft.

In den Jahren 1925 bis 1929 war die Zukunft der deutschen Landwirtschaft im allgemeinen verhältnismäßig günstig beurteilt worden. Die steigenden Verkaufserlöse schienen eine günstige Weiterentwicklung zu versprechen. In dieser Erwartung übernahm die Landwirtschaft zahlreiche feste Verpflichtungen, deren Erfüllung nur bei gleichbleibender oder steigender Rentabilität und gleichbleibendem Geldwert ge-

Entwicklung der landwirtschaftlichen Verschuldung
(Stand in Mill. RM).

Zeit	Laufend erfaßbare Kredit- belastung ¹⁾	Nur schätzbare Ver- schuldung ²⁾	Ver- schuldung insgesamt
31. Dezember 1925.....	3 223,2	4800	8 023
31. „ 1926.....	4 277,3	4450	8 727
31. „ 1927.....	5 684,6	4200	9 885
31. „ 1928.....	6 831,1	4000	10 831
31. „ 1929.....	7 342,7	4050	11 393
30. September 1930.....	7 838,5	3850	11 689

¹⁾ Organisierte Realkredite, Kredite mittlerer Laufzeit und Bank-Personalkredite. — ²⁾ Aufwertungshypotheken, Gutsübertragungshypotheken, Schwimmschulden.

sichert war. Nachdem sich nunmehr die Rentabilität verschiedener landwirtschaftlicher Produktionszweige entscheidend vermindert hat, wird die landwirtschaftliche Kalkulation durch die in früheren Jahren abgeschlossenen Kredit- und Pachtverträge empfindlich belastet. Denn bei verminderten Geldeinnahmen müssen gleichbleibende Summen zur Erfüllung der Verträge aufgebracht werden. Hinzu kommt, daß die verringerte Rentabilität und die Veränderungen des Geldwerts zu einem Rückgang der Bodenpreise geführt haben. Das wirkt sich vor allem für die stark verschuldeten Betriebe verhängnisvoll aus. Die Beleihungsmöglichkeiten haben sich verringert, so daß einerseits die Überwindung vorübergehender Zahlungsschwierigkeiten erschwert ist, und andererseits weitere Kreditaufnahmen zur Anpassung an die veränderten Produktionsbedingungen vielfach ausgeschlossen sind.

5. Zusammenfassung.

Für eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist der Preissturz der Ausdruck für eine grundlegende strukturelle Veränderung der Marktlage. Wenn sich auch die Bedeutung dieser Veränderungen für die Rentabilität der Landwirtschaft nur von Fall zu Fall für den einzelnen Betrieb rechnerisch genau erfassen läßt, so zeigt sich doch in großen Zügen, daß die Rentabilität

bei den einzelnen landwirtschaftlichen Produktionszweigen durch den Preissturz verschieden stark berührt wird. Am stärksten dürfte die Rentabilitätsminderung auch in Zukunft bei Roggen, Kartoffeln und Hafer sein, also bei den wichtigsten Produkten der leichten Böden; verhältnismäßig gering ist dagegen die strukturelle Rentabilitätsverminderung u. a. bei Milch und bei Molkereierzeugnissen sowie bei der Schweinehaltung zu veranschlagen. Infolge dieser Unterschiede wird für die einzelnen Betriebe — je nach dem Anteil, den sie den verschiedenen Produktionszweigen eingeräumt haben — die Rentabilität in sehr verschiedener Weise durch die Vorgänge an den Agrarmärkten beeinträchtigt werden. Am wenigsten dürften die vorwiegend auf Viehhaltung basierten Betriebe betroffen sein. Hier könnte — soweit Futtermittel gekauft werden — sogar die Rentabilität unter Umständen steigen, da die Futtermittelpreise stärker gesunken sind als die Preise der tierischen Erzeugnisse. Ebenfalls verhältnismäßig gering dürften die aus der strukturellen Preisverschiebung entstehenden Verluste in jenen zahlreichen bäuerlichen Betrieben sein, die erhebliche Teile der Produktion im Eigenverbrauch verzehren und außerdem die ackerbaulichen Erzeugnisse großenteils als Rohstoffe für die Viehhaltung verwenden. Am fühlbarsten wird wohl die Rentabilität der größeren Betriebe mit leichten Böden getroffen, zumal, wenn die Verwertung der Ackererzeugnisse (vor allem von Kartoffeln und Roggen) durch Viehhaltung nicht möglich ist.

*

Diese strukturellen Veränderungen der landwirtschaftlichen Rentabilität haben die — privatwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen — Voraussetzungen der Agrarproduktion vielfach grundlegend geändert. Die Schwierigkeiten der Umstellung sind z. T. durch die Natur des landwirtschaftlichen Betriebs (Bodenlage usw.) bedingt. Hinzu kommt, daß für zahlreiche Betriebe durch die Verminderung der Rentabilität bei der Abwicklung bestehender Verpflichtungen Reibungen entstehen, die eine Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion erschweren.

Zahlenübersicht

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		21.-26. Okt. 1929	28. Okt. bis 2. Nov. 1929	4.-9. Nov. 1929	11.-16. Nov. 1929	18.-23. Nov. 1929	25.-30. Nov. 1929	2.-7. Dez. 1929	9.-14. Dez. 1929	20.-25. Okt. 1930	27. Okt. bis 1. Nov. 1930	3.-8. Nov. 1930	10.-15. Nov. 1930	17.-22. Nov. 1930	24.-29. Nov. 1930	1.-6. Dez. 1930	8.-13. Dez. 1930
		43	44	45	46	47	48	49	50	43	44	45	46	47	48	49	50
I. Tätigkeitsgrad																	
Arbeitslosigkeit																	
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung	1000	—	889,5	—	1015,6	—	1200,4	—	—	—	1562,0	—	1661,0	—	1787,9	—	
„ i. d. Krisenunterstützung	„	—	171,6	—	178,5	—	186,7	—	—	—	510,5	—	537,7	—	566,1	—	
„ zusammen	„	—	1061,1	—	1194,1	—	1387,1	—	—	—	2072,5	—	2198,7	—	2354,0	—	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	„	—	1557,1	—	1760,0	—	2035,7	—	—	—	3253,0	—	3484,0	—	3981,0	—	
Arbeitslosigkeit, England ²⁾	„	1214,5	1234,4	1252,0	1259,1	1273,5	1285,5	1302,9	1309,5	2199,3	2237,5	2263,1	2261,8	2286,0	2286,5	2305,6	
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	406,8	411,9	429,6	434,7	441,1	445,5	425,2	442,0	332,8	320,0	337,8	331,9	355,9	331,4	347,8	
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	„	76,5	77,6	80,1	80,3	79,6	80,8	77,6	81,9	62,3	65,2	63,1	65,0	65,5	67,9	65,9	
Kokerzeugung im Ruhrrevier	„	92,6	93,3	92,8	92,4	92,9	94,5	91,7	92,4	65,8	65,2	63,1	62,9	62,3	61,2	61,2	
Steinkohle in England ³⁾	„	870,1	862,7	891,6	887,2	911,4	921,0	932,6	914,3	795,6	783,8	792,6	833,6	853,4	868,0	868,0	
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	170,2	165,9	166,8	164,9	164,8	162,9	154,8	149,7	143,3	137,0	138,9	139,5	139,6	135,2	133,7	
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste	Zahl	332	261	351	332	332	359	366	393	289	197	251	239	271	253	245	
„ 1000 RM	„	495,9	413,8	496,5	462,2	478,1	511,4	536,8	580,5	338,9	243,6	302,9	296,2	354,6	299,8	306,8	
Vergleichsverfahren	Zahl	14	13	15	16	16	17	16	20	20	16	20	21	20	17	20	
Konkurse	„	29	35	32	28	34	37	31	40	32	31	33	34	34	37	35	
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2667	2683	2690	2697	2720	2732	2737	2732	2435	2471	2492	2758	2782	2797	2820	
davon Reichsbank	„	2573	2588	2596	2603	2626	2638	2643	2638	2343	2379	2399	2666	2690	2705	2727	
Notenbankkredite ⁵⁾	„	2210	2828	2579	2373	2160	2756	2528	2 89	2150	27 1	2432	1918	1828	2497	2400	
davon Reichsbank	„	2029	2649	2402	2195	1978	2574	2347	2209	2000	2242	2280	1763	1672	2341	2142	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	„	682	567	616	616	686	555	554	515	536	476	411	383	512	473	436	
davon Reichsbank	„	555	454	497	495	559	445	439	402	420	383	314	282	402	381	344	
Bundes Reserve Banken U.S.A.	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	796,4	991,0	990,9	971,4	899,6	912,4	872,3	768,9	192,0	201,6	212,8	191,7	205,0	233,9	250,9	
Regierungssicherheiten	„	135,7	292,7	292,8	312,6	326,5	326,1	355,1	386,9	602,0	601,4	601,5	601,3	595,8	595,6	602,2	
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5611	6423	6099	5889	5671	6502	6227	6126	5469	6268	5915	6646	5443	6193	6000	
davon Reichsbanknoten	„	4104	4817	4540	4339	4155	4907	4674	4580	3975	4665	4303	4123	3947	4590	4426	
Postscheckverkehr (Lastschriften)	„	1481	1505	1474	1441	1555	1697	1403	1200	1314	1432	1334	1293	1138	1579	1280	
Postscheckguthaben (Bestände)	„	650	591	606	600	629	574	612	573	583	526	560	536	551	518	553	
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,5	7,0 ¹⁰⁾	7	7	7	7	7	7	5	5	5	5	5	5	5	
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempelkreditzinsen ⁷⁾ / vereinigung	„	10,5	10,0 ¹⁰⁾	10	10	10	10	10	10	8	8	8	8	8	8	8	
Tagesgeld	„	4,5	4,0 ¹⁰⁾	4	4	4	4	4	4	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	
Monatsgeld	„	7,33	8,45	8,26	7,29	8,03	7,95	8,95	7,12	4,23	6,27	6,70	5,13	5,29	5,42	6,74	
Privatdiskont	„	9,74	9,21	8,82	8,80	8,78	8,79	9,05	9,24	6,48	6,60	6,67	6,60	6,57	6,86	7,17	
Warenwechsel mit Bank giro	„	7,25	7,15	6,88	6,88	6,88	6,92	7,00	6,92	4,93	4,88	4,82	4,71	4,74	4,88	4,88	
Reportgeld	„	7,75	7,74	7,38	7,37	7,35	7,38	7,38	7,34	5,45	5,60	5,50	5,34	5,31	5,36	5,44	
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	„	8,75	—	—	—	8,75	8,75	—	—	6,50	6,50	—	6,50	—	—	—	
„ 6%	„	6,48	6,49	6,49	6,49	6,49	6,49	6,49	6,48	6,14	6,14	6,14	6,14	6,14	6,13	6,15	
„ 7%	„	7,65	7,67	7,67	7,68	7,67	7,67	7,67	7,69	7,17	7,18	7,18	7,17	7,17	7,19	7,21	
„ 8%	„	8,50	8,51	8,49	8,47	8,46	8,48	8,52	8,56	7,65	7,67	7,68	7,68	7,68	7,69	7,70	
„ 9%	„	8,68	8,69	8,68	8,69	8,69	8,69	8,69	8,71	8,25	8,23	8,23	8,23	8,23	8,24	8,24	
Call money New York	„	5,17	6,92	6,00	5,83	4,67	4,50	4,50	4,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,17	
Privatdiskont London	„	6,05	5,90	5,78	5,61	5,05	4,80	4,75	4,79	2,07	2,06	2,12	2,23	2,21	2,18	2,16	
„ Zürich	„	3,38	3,38	3,38	3,38	3,25	3,25	3,13	3,13	1,25	1,25	1,19	1,13	1,13	1,13	1,06	
„ Amsterdam	„	5,06	5,00	4,63	4,34	3,97	3,84	3,68	3,41	1,36	1,46	1,34	1,20	1,24	1,23	1,19	
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	4,1820	4,1791	4,1795	4,1816	4,1815	4,1773	4,1758	4,1753	4,1970	4,1966	4,1970	4,1963	4,1960	4,1947	4,1934	
London	RM je £	20,40	20,39	20,39	20,40	20,39	20,38	20,38	20,38	20,40	20,39	20,38	20,38	20,38	20,37	20,36	
Paris	RM je 100 fr	16,47	16,47	16,46	16,47	16,46	16,46	16,45	16,44	16,47	16,47	16,48	16,48	16,48	16,48	16,48	
Aktierindex																	
Bergbau- und Schwerindustrie	1924/26=100	117,0	116,4	117,4	115,3	113,4	110,1	112,7	112,4	94,0	91,6	90,1	89,3	86,9	82,6	85,0	
Verarbeitende Industrie	„	110,9	110,4	112,2	110,1	109,0	106,2	106,7	105,4	86,2	84,7	83,4	82,4	81,0	78,4	79,5	
Handel und Verkehr	„	144,3	143,3	144,6	142,6	140,4	137,4	137,6	135,8	119,8	118,6	117,2	116,5	115,0	112,9	114,2	
Gesamt	„	122,3	121,6	123,1	121,0	119,4	116,4	117,4	116,2	97,4	95,7	94,4	93,5	91,8	88,9	90,4	
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁸⁾	1913 = 100	116,3	115,3	114,1	114,1	114,5	113,3	112,7	112,7	88,6	87,9	87,4	86,4	87,0	85,5	85,3	
Großhandelspreise (gesamt)	„	137,0	136,5	135,9	135,3	135,0	134,6	134,4	134,4	119,8	120,6	120,3	120,5	120,1	119,5	118,6	
Agrarstoffe	„	131,2	130,2	129,0	128,1	128,0	127,4	126,5	126,5	109,0	111,0	112,3	112,9	111,8	111,2	110,6	
Industr. Rohstoffe und Halbwaren	„	130,8	130,6	130,1	129,7	130,0	129,8	129,7	129,3	113,9	114,0	113,6	112,9	113,3	112,7	111,1	
Fertigwaren	„	156,5	156,5	156,5	156,5	156,4	156,4	156,2	156,2	146,4	146,3	145,8	145,1	144,5	144,1	143,6	
Produktionsgüter	„	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	136,7	136,7	136,3	136,3	135,8	135,6	135,6	
Verbrauchsgüter	„	169,3	169,3	169,3	169,3	169,2	169,1	168,8	168,7	153,8	153,8	153,0	151,7	151,0	150,5	149,7	
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	94,1	93,7	93,3	92,6	92,2	92,3	92,7	92,6	82,7	82,4	82,2	82,2	80,8	80,6	80,7	
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	128,7	128,3	127,6	126,5	127,2	126,6	126,3	126,1	103,3	103,4	103,2	103,1	103,0	102,0	101,7	
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	173,9	172,6	164,2	162,0	171,0	177,7	174,7	166,7	145,8	149,0	151,2	154,3	152,4	148,3	154,8	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	50,4	50,3	51,9	52,2	53,0	52,8	52,9	52,7	49,2	49,9	50,1	49,8	49,3	50,4	50,5	
Rindshäute, sudam., Hamburg	je ½ kg	1,14	1,14	1,14	1,11	1,13	1,08	1,08	1,03	0,75	0,74	0,74	0,74	0,72	0,71	0,69	
Maschinengußbruch, Ia, Essen	je t	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	68,50	68,50	67,75	60,50	60,50	60,00	60,00	59,00	58,50	58,00	
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm ⁹⁾	„	160,75	160,75	160,75	160,75	160,30	160,30	160,30	160,30	169,5	169,5	169,5	169,5	169,5	169,5	170,0 ¹⁰⁾	
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	18,32	18,16	17,53	17,34	17,65	17,40	17,43	17,26	10,73	11,33	11,02	11,05	10,95	10,69	10,47	
Wazzen, Northern III, Winnipeg, loco	cts je 60 lbs	128 3/4	130 1/8	124 1/8	120 1/8	127 1/8	134 1/8	134 1/8	127 1/8	67 1/8	66 1/8	63	59 1/8	57 1/8	52	50 1/8	
Kautschuk, Plant. crepe, London	d je lb	9 1/2	9 1/8	8 3/8	8 1/8	8 1/8	7 1/16	8	8	4 1/8	4 1/8	4 1/8	4 1/8	4 1/8	4 1/8	4 1/8	
Kupfer, Kartellpreis auf Europ. Kont.	cts je lb	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	18,30	10,30	10,30	9,30	9,30	10,30	12,30	12,30	

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Ohne Nordirland; regist

Monatliche Wirtschaftszahlen

Dezember 1930

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1929						1930										
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
I. Tätigkeitsgrad																		
Beschäftigungsgrad																		
Vollbeschäftigte ²⁾	vH	88,7	88,6	88,2	87,6	86,3	83,1	81,1	79,5	79,0	78,6	78,5	77,5	76,0	74,1	73,0	72,2	70,6 *
Hauptunterstützungsempfänger ³⁾	1000	864	883	910	1 061	1 387	1 985	2 483	2 656	2 347	2 041	1 859	1 835	1 901	1 949	1 965	2 072	2 354
Gesamtzahl der Arbeitslosen ⁴⁾	"	1251,5	1272,0	1323,6	1557,1	2035,7	2850,8	3217,6	3365,8	3040,8	2786,9	2634,7	2640,7	2765,3	2822,5	3004,3	3253,0 *	3830,0 *
Erwerbslose England ⁵⁾	"	1154,1	1155,8	1181,9	1234,4	1285,5	1510,2	1491,3	1539,3	1677,5	1698,4	1770,1	1890,6	2011,5	2039,7	2167,7	2237,5	2286,5
„ Italien ⁶⁾	"	201,9	216,7	228,8	297,4	332,8	408,7	466,2	456,6	383,4	372,2	367,2	322,3	342,1	375,5	394,6	446,5	.
Produktion																		
Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige	1928=100	104,7	103,3	101,8	101,4	101,4	96,0	94,8	93,0	93,3	94,8	90,0	84,3	81,6	80,8 *	80,9 *	80,7 *	.
Verkehr (Reichsbahn)																		
Wagengestellung, arbeitsfähig	1000	156,2	154,9	159,2	165,0	165,3	143,0	126,2	124,5	131,4	134,1	137,6	133,1	127,7	123,2	133,8	139,6	.
Beförderte Güter ⁷⁾	Mill. t	38,67	38,13	37,16	42,04	39,50	32,05	29,97	27,09	30,82	28,10	30,92	27,74	29,14	28,75 *	30,03 *	.	.
Binnenhandel (Umsätze)																		
Konsumvereine ⁸⁾	RM	9,00	8,78	9,18	9,79	9,69	10,90	8,36	8,80	8,76	8,78	8,44	8,44	8,76	8,12	8,35	8,52	.
Edeka-Genossenschaften	1926=100	155	149	144	171	165	163	127	122	132	138	142	137	164	138	139	147 *	.
Einzelhandel ⁹⁾ Bekleidung	"	111	80	83	111	116	158	101	79	84	106	105	103	97	70	78	96	.
„ Hausrat, Möbel	"	134	132	141	162	165	176	119	124	122	131	126	104	116	112	128	.	.
Außenhandel (reiner Warenverkehr; einschließl. Reparations-sachlieferungen)																		
Einfuhr	Mill. RM	1226	1073	1038	1107	1161	1020	1305	982	884	889	830	814	909	796	737	834	734
Ausfuhr	"	1099	1189	1200	1247	1154	1064	1092	1026	1104	977	1096	910	951	971	1001	1033	931
dav. Rep.-Sachlieferungen	"	71	69	69	93	63	60	61	65	62	51	79	52	55	52	62	62	61
Einf. von Rohstoff u. Halbwaren	"	613	578	547	601	652	528	634	524	493	480	454	441	478	437	396	430	382
Ausfuhr von Fertigwaren	"	810	884	879	923	851	775	795	756	833	734	813	670	707	740	762	817	711
Kreditsicherheit, arbeitsfähig																		
Wechselproteste	Zahl	341	303	291	327	351	383	409	360	365	354	335	317	277	254	239	260	250
Vergleichsverfahren	1000 RM	443	378	370	469	501	550	584	550	499	466	427	373	342	328	334	321	309
Konkurse	"	19	18	15	13	16	19	20	25	27	29	27	27	25	23	20	18	19
"	"	31	27	26	31	33	37	43	46	44	42	41	36	36	31	29	31	35
Notenbanken																		
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2576	2585	2641	2683	2732	2784	2788	2923	2977	2987	3038	3174	2972	3080	2743	2471	2797
Notenbankkredite ¹⁰⁾	"	2972	3011	3006	2828	2756	3274	2401	2465	2441	2316	2301	2115	2074	2033	2540	2791	2497
Depositen (tägl. fällige Verbindlichkeiten)	"	645	554	612	567	555	866	464	583	573	645	509	588	491	505	563	476	474
Deutsche Großbanken																		
Kreditoren	Mill. RM	10896	11096	11395	11670	11686	12001	—	12004	12225	12184	12167	12249	11989	11739	11585	11043	.
Schuldner i. f. d. Rechnung	"	5468	5493	5604	5745	5907	5887	—	6247	6299	6373	6314	6318	6403	6460	6478	6384	.
Wechselbestand	"	2552	2682	2779	2844	2893	2998	—	3150	3228	3141	3146	3234	2903	2866	2643	2388	.
Reports u. Lombards	"	647	634	622	580	504	513	—	513	523	539	547	490	449	426	395	365	.
Zahlungsverkehr																		
Stückgeldumlauf	Mill. RM	6295	6488	6524	6423	6502	6602	6150	6220	6312	6170	6324	6267	6211	6297	6341	6268	6193
Abrechnungverkehr (Reichsbk.)	"	11479	9930	9686	11149	9646	9562	10589	9122	9775	10142	10258	9565	11161	9294	10093	11212	8684
Giroverkehr (Reichsbank)	"	70896	61801	58247	66220	58704	60033	65381	54370	58202	59981	60746	52734	65031	56611	58216	65078	51923
Postcheckverkehr (Lastschr.)	"	6823	6346	5906	6847	6372	6363	6687	5521	5767	6063	6043	5562	6316	5644	5562	6252	.
Wechselziehungen	"	4607	4073	3807	4012	3763	3891	3787	3453	3327	3430	3471	3314	3485	3090	3508	3593	.
2. Wertbewegung																		
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,5	7,5	7,5	7,5	7 ¹²⁾	7	6,5 ¹³⁾	6 ¹⁴⁾	5,5 ¹⁴⁾	5	4,5 ¹⁶⁾	4 ¹⁷⁾	4	4	4	5 ¹⁸⁾	5
Tagessgeld	"	8,56	7,64	8,17	8,38	7,98	8,27	6,43	6,36	5,88	4,80	4,34	4,04	4,46	3,82	4,07	5,22	5,70
Monatsgeld	"	9,85	9,75	9,74	9,71	8,82	9,35	8,30	7,41	6,93	6,00	5,97	4,96	4,73	4,78	4,89	6,23	6,68
Privatdiskont ¹⁰⁾	"	7,40	7,18	7,18	7,28	6,89	6,98	6,33	5,54	5,12	4,46	3,59	3,58	3,49	3,24	3,30	4,66	4,79
Warenwechsel	"	7,83	7,74	7,70	7,75	7,39	7,38	6,80	6,02	5,51	4,78	4,29	4,02	3,83	3,74	3,74	5,12	5,39
Nettokosten für erstellte Hypotheken ¹¹⁾	VD	.	.	10,08	.	.	10,18	.	.	9,72	.	.	9,46	.	8,70	.	.	.
Prime bankers acceptances (90 Tage) New York	"	5,13	5,13	5,13	5,13	4,19	3,88	3,94	3,81	3,13	2,94	2,50	2,13	1,88	1,88	1,88	1,84	1,88 *
Call money New York	"	8,98	8,11	8,46	5,87	5,34	4,88	4,27	4,32	3,64	3,76	3,06	2,60	2,13	2,19	2,18	2,00	2,00
Privatdiskont London	"	5,38	5,44	5,59	6,14	5,35	4,76	4,07	3,82	2,78	2,48	2,16	2,31	2,37	2,21	2,07	2,09	2,18
„ Zürich	"	3,19	3,33	3,38	3,38	3,33	3,15	2,97	2,71	2,60	2,61	2,44	2,03	1,92	1,75	1,50	1,29	1,14
„ Amsterdam	"	5,17	5,03	5,38	5,16	4,23	3,47	2,96	2,77	2,50	2,46	2,25	1,84	1,88	1,83	1,94	1,56	1,27
„ Paris	"	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,30	2,80	2,53	2,51	2,32	2,07	2,07	2,06	2,03	1,98	2,00	.
Sparkassen im Reich																		
Einlagenüberschuß	Mill. RM	125,9	149,7	129,3	126,9	104,6	188,2	342,8	189,2	89,3	85,8	109,7	75,7	96,4	85,8	51,2	42,1	.
Emissionen																		
Aktien (Kurswert ohne Sacheinlagen u. Fusionen)	Mill. RM	45	76	44	36	39	29	163	34	23	45	27	21	94	27	30	46	15
Festverz. Wertpapiere (nom.)	"	140	117	129	66	59	98	156	243	332	324	245	226	284	302	138	122 *	.
Auslandsanleihen (nom.)	"	1,7	2,3	2,7	27,1	3,0	2,5	2,9	156,0	94,6	103,6	49,4	506,8	40,8	210,0	0,7	12,2	.
Aktienindex																		
Bergbau und Schwerindustrie	1924/26=100	129,7	128,3	128,0	120,1	114,7	112,3	119,5	120,2	118,6	120,9	119,6	114,5	107,6	99,4	98,7	92,2	87,4
Verarbeitende Industrie	"	128,1	126,7	123,0	114,5	110,0	105,1	109,3	107,4	111,3	111,5	105,8	91,1	92,2	90,8	84,4	81,4	.
Handel und Verkehr	"	154,8	153,1	152,4	147,3	142,2	135,8	139,4	141,3	139,5	142,0	141,1	136,6	131,0	126,0	125,3	118,7	115,5
Gesamt-Aktien	"	135,7	134,2	132,4	124,7	119,8	115,2	120,0	120,0	119,0	122,2	121,7	116,4	110,0	103,3	102,3	95,8	92,3
Aktienindex Frankreich	1924/26=100	232,5	234,3	242,3	228,7	215,6	216,6	232,0	224,0	223,6	227,3	216,1	204,4	205,8	198,3	198,8	188,0	176,8
„ England	"	127,2	129,0	129,8	126,2	115,4	115,5	115,1	114,8	114,1	111,6	112,8	106,4	107,7	102,8	105,7	99,7	98,3
„ U. S. A.	"	236,8	249,1	257,4	238,3	178,1	175,8	178,6	189,1	197,0	206,9	194,9	174,6	170,6	168,7	170,1	145,8	130,0 *
Festverzinsl. Wertpapiere (Kursniveau)																		
6 % Goldpandbriefe	%	81,90	81,86	81,34	80,52	80,03	79,96	79,96	81,27	81,72	83,30	85,70	87,09	88,06	88,02	87,76	85,90	85,52
7 % der Hypotheken-	"	84,32	84,17	83,81	83,49	83,26	82,93	84,32	86,68	87,31	90,02	93,46	94,26	93,93	96,11	95,60	93,28	93,06
8 % Aktienbanken	"	94,21	94,03	93,37	92,93	92,66	92,52	92,99	94,11	94,75	97,09	98,71	99,22	100,03	99,75	99,03	96,77	97,39
Warenpreise																		

Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 3. Jahrgang Nr. 38.

Diese Nummer umfaßt 7 Druckseiten.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8,00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin.
